



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 27

12. Juli 1962

14. Jahrgang

Unsere Stärke:

**AUF ANHIEB
KREISMEISTER** von
Köpenick wurden
die Handballerin-
nen der Höchst-
frequenzröhre.
Nach schwer er-
kämpftem Sieg
über die Mann-
schaft der Gitter-
wickerei konnten
sie freudestrah-
lend den Wander-
pokal in Empfang
nehmen. Damit
stellt WF den Mei-
ster und Vize-
meister im Klein-
feldhandball der
Frauen des Kreises
Köpenick. Beiden
Mannschaften
sprechen wir dazu
unseren herzlich-
sten Glückwunsch
aus.



HEUTE lesen Sie

Richtig
angepackt
Seite 3

...und wie wir
lernen
wollten

Seiten 4 u. 5

Ein Held
für Jutta

Seite 7

Zusammenarbeit

Parteisekretär kommentierte Stand politischer u. ökonomischer Arbeit im 1. Halbjahr / Ehrlich arbeiten notwendig / Brigaden: Kontrolle eigener Verpflichtungen

Die Entwicklung einer engen Wirtschaftsgemeinschaft des sozialistischen Weltlagers beginnt mit Ordnung, Planreue und Arbeitsdisziplin im eigenen Betrieb. Von dieser Feststellung ausgehend, erhielten am vergangenen Wochenende die Genossen der APO-Leitungen, der BPO-Leitung und die Gruppenorganisatoren durch den 1. Sekretär der BPO konstruktive Hinweise.

Die Einschätzung der Ergebnisse des 1. Halbjahres 1962 zwingt uns, konkrete Schlußfolgerungen auf der Grundlage der Beschlüsse des 16. Plenums des ZK der SED und des Rates der Gegenseitigen Wirtschaftshilfe zu ziehen.

Bei allen Erfolgen und Fortschritten gibt es ernste Alarmsignale. Der hohe Ausschuß in der Bildröhre zum Beispiel frisst eine Menge der erarbeiteten Verpflichtungen auf, so daß wir bis heute noch keine der 15 000 Bildröhren, die wir über den Plan zu liefern haben, abrechnen konnten. Darum ist die erste Auf-

gabe, entsprechend den politischen Erfordernissen dem Staat und dem sozialistischen Lager gegenüber, einen konsequenten Feldzug um die hohe Qualität unserer Erzeugnisse zu führen. Das muß damit beginnen, daß sich die Methoden der sozialistischen Leitungstätigkeit vor allem auf die Einbeziehung der Kollektive der Neuerer und Wissenschaftler, der Arbeitsgemeinschaften und Brigaden richten muß. Noch immer gibt es in den einzelnen Abteilungen keine echten Auseinandersetzungen mit Bummelanten und über schludrige Arbeit. Hierauf muß sich die Erziehung in den Kollektiven richten. Die Brigaden müssen beginnen, ihre Verpflichtungen für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts an allen Arbeitsplätzen durchzusetzen, so daß der Leistungsvergleich um die Erreichung der Bestwerte, wie es in der Schirmherstellung und Pumpe im Bereich Bildröhre begonnen hat, allgemeine Arbeitsmethode wird.

Da die Auswertung der Plananalyse in den einzelnen APO-Bereichen nach diesen Gesichtspunkten noch nicht erfolgte, wird die Mitgliederversammlung der BPO erst am 4. August d. J. durchgeführt.

Ehrlich arbeiten

Wer nimmt es unwidersprochen hin, unehrlich zu arbeiten? Wer meint denn, es ginge ihm an die Lohntüte? Immer wieder, ob von Einrichtern, von Kollegen des Maschinen- und Ofenbaues, aus der Wiedergewinnung oder anderen Abteilungen, heißt es: Was wollt ihr, was heißt hier ehrlich arbeiten?

*Unsere
Meinung
dazu:*

Um es kurz zu sagen: Alle Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzudecken, alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Arbeitszeit voll zu nutzen, das alles gehört zum ehrlichen Arbeiten. Ehrlich arbeiten heißt aber auch, bei allen die Produktivität steigernden Faktoren — neue Technik, neue Arbeitsmethoden und -verfahren — neue Arbeitsnormen auszuarbeiten. Das Ergebnis der höheren Produktivität kommt somit nicht nur einem einzelnen, sondern insbesondere der Gesellschaft zugute. Noch mehr. Zum ehrlichen Arbeiten gehört ebenso, sich nach Bestwerten zu richten. Der Leistungsvergleich hilft hierbei, schnell Produktivitätsreserven auszuschöpfen und Rückstände zu überwinden.

Ehrlich arbeiten bedingt gleichfalls, ehrlich abzurechnen. Das gehört zusammen. Ehrlich gegenüber uns selbst, in der Planerfüllung gegenüber unserem Staat.

Von Woche zu Woche

Aktion „M“ auch in unserem Betrieb auf der Spur nach ungenutzten Maschinenkapazitäten. Lesen Sie dazu auch „Aufgespürt“ auf Seite 4.

Technologie und elektrische Anschlüsse der Pumpautomaten in der Bildröhre werden zur Zeit von einem Ingenieurkollektiv im Rahmen einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft untersucht.

Messe der Meister von morgen im August. Auch in unserem Betrieb wird eine derartige Messe zu besuchen sein. Vorbereitungen werden getroffen. Die Jugendfreunde Klaus Hoffmann und Lutz Adam gehören zu den verantwortlichen Organisatoren.

Sonnabend und Sonntag werden in unseren Betriebsferienlagern die „Kinderferien 1962“ eröffnet.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 9. Juli: Quarze 103,2 %, Empfängerröhre 103,4 %

Aufgespielt

Am 6. Juli 1962 wurden an die Gütekontrolle Bildröhren aus der Produktion der Nachmittagschicht vom 5. Juli 1962 geliefert (110°-53-cm-Bildröhren). An diesen Röhren war noch nicht einmal der Kitt der Sockel abgebunden, so daß diese sich lösten und die Röhren Ausschub wurden. Ursache: Die notwendige Zeit im Sperrlager wurde nicht eingehalten.

Lügen haben kurze Beine, erfüll'n den Plan uns nur zum Scheine.

Neue und fest eingebaute Bestandteile erhält der Gang im 1. Stock, Bauteil E, nämlich Garderobenschranke. Eine gute und nützliche Idee, aber mit einem Widerhaken. Jeder Benutzer dieses Schrankes muß mindestens die Körpergröße von 250 cm haben, will er ohne Hilfsmittel die Schrankfächer benutzen.

O wie hübsch, o wie fein, aber leider sind wir viel zu klein.

Bisher nur einmalig

Um die notwendigen Reparaturen an den Aggregaten in der Bildröhre möglichst schnell ausführen zu können, verpflichteten sich über hundert Kollegen, im sozialistischen Wettbewerb die vorfristige Reparatur der Aggregate durchzuführen.

So wurde zum Beispiel die Schnellreparaturmethode nach Bowers bei diesen Arbeiten angewandt. Diese Arbeitsweise, die eine gute kollektive Leitung, straffe Arbeitsdisziplin und exakte Organisation voraussetzt, brachte unter anderem der Elektrowerkstatt TM 4 eine Einsparung von 2500 DM. Darüber hinaus war es dem Bereich Bildröhre durch die vorfristige Fertigstellung der Reparatur möglich, 7000 Bildröhren in der eingesparten Reparaturzeit zu produzieren.

Diese Arbeitsmethode entspricht der Forderung des 16. Plenums des ZK der SED zu Fragen der Auslastung der vorhandenen Aggregate und Ausnutzung der Produktionsreserven. Die durch Investitionen an-

gewerkschaftlich beigetragen hat, so muß daraus die Schlußfolgerung gezogen werden, daß es nicht darauf ankommt, irgendeine Neuerermethode formal anzuwenden, sondern durch gründliches Denken aus der Vielzahl der Neuerermethoden die Methode auszuwählen und anzuwenden, die zur Lösung der Aufgabe am zweckmäßigsten ist. Wie an dem Erfolg des dargestellten Beispiels ersichtlich ist, wurde die Anwendung der Bowers-Methode auf die Gegebenheiten der durchzuführenden Aufgaben zugeschnitten und damit die praktische Anwendung gesichert. Ein Beweis, daß auch in unserem Werk die Anwendung von Neuerermethoden trotz oftmals gegenteiliger Behauptungen sehr gut möglich ist. Günter Orsin

Neuerermethoden im Wettbewerb

geschafften Produktionsmittel wurden rationell genutzt.

Wenn in diesem Fall in Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb eine Neuerermethode auch wesentlich zur Erfüllung des Wett-



Was haben bloß die vielen Späne hier im 5. Stock zu suchen? Hier gibt es doch nur Versuchswerkstätten. Das sieht ja aus wie in einem Maschinenbaubetrieb und nicht wie in einem Röhrenwerk. Junge, Junge, Sachen gibt's, die gibt's gar nicht

„Brachlandaktion“ im WF

Der „WF-Sender“ Nr. 26 mit dem Artikel „Das erste Echo“ war noch nicht erschienen, da war bereits die Gewindeschneidmaschine aus der Werkstatt im 5. Stock abgeholt worden. Was wird nun mit ihr geschehen? Hat sie nur das Bett gewechselt? Oder wird sie jetzt tatsächlich kapazitätsmäßig genutzt? Wir wissen es nicht.

Ebenfalls eine neue Maschine, nicht angeschlossen oder wegen wer weiß was nicht im Gebrauch, steht im Imbißstand. Es ist eine Kaffeemaschine. Eine Kuh, die keine Milch gibt, wird geschlachtet. Eine Kaffeemaschine, die keinen Kaffee gibt, was macht man mit der? Das möchten unsere Kollegen gerne wissen.

Die Rollenscherer ist noch immer Jungfrau. Was sind wir doch reich. Was hält denn die Konfliktkommission von solchen Schlamereien? Das wäre doch eine Aufgabe für sie.

D. Red.

Keinesfalls auf den Lorbeeren ausruhen

Im Rahmen des Gesamtbetriebes erreichten wir in der Bruttoproduktion zu UPP eine Erfüllung von 101,4 Prozent und in der Warenproduktion von 101,7 Prozent. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet das in der Bruttoproduktion eine Mehrproduktion von rund 15 Millionen DM. Bei der Inanspruchnahme der Arbeitskräfte und der Ausschöpfung des Lohnfonds sowie der Entwicklung des Durchschnittslohnes im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität liegen wir ebenfalls im Rahmen der staatlichen Aufgaben. Die Arbeitsproduktivität wurde im Verhältnis zum 1. Halbjahr 1961 auf 111 Prozent gesteigert.

Diese Ergebnisse zeigen, daß wir in unserem Betrieb in diesem Jahr weiter vorangekommen sind und im Rahmen des Produktionsaufgebotes durch den Einsatz des gesamten Betriebskollektivs hervorragende Leistungen vollbracht wurden.

Falsch wäre es jedoch, jetzt in Selbstzufriedenheit zu verfallen und sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil, für die Planerfüllung des 2. Halbjahres 1962 hängen die Trauben sehr hoch und fordern die Beseitigung von Mängeln, derer es bei uns noch eine ganze Reihe gibt.

Neben der Konzentrierung auf die sortimentsgerechte Planerfüllung in allen Bereichen gilt es, sich beson-

ders mit der Ausschußsenkung und den Fehlzeiten zu befassen. So wurde zum Beispiel im Zeitraum von Januar bis Mai 1962 in TPB der Ausschub gegenüber einem Plan von 32,1 Prozent mit 36,6 Prozent in Anspruch genommen. Bei den beeinflussbaren Fehlzeiten haben wir in einigen Bereichen gegenüber dem Vorjahr eine negative Tendenz zu verzeichnen. (Bereich Bildröhre 1. Halbjahr 1961 14,2 Prozent, bis 31. Mai 1962 16,7 Prozent.)

In den vorgenannten Mängeln liegen die Reserven, die es im 2. Halbjahr 1962 für die Planerfüllung zu mobilisieren gilt.

Möbes, Planungsleiter

Die WF-Mattsch(e)ibe

Ich hatte neulich einen Traum. Träumte mir da, 15 000 Bürger standen vor meiner Wohnung. In der einen Hand hatte jeder 2000 DM und in der anderen einen Topf mit kaltem Wasser. Und dann erhob sich ein Chorus: „Verehrter Kollege! Wir haben gehört, gelesen und geglaubt, ihr wolltet im WF 15 000 Bildröhren über den Plan fertigen. Nun sind wir gekommen, daß jeder seinen Anteil empfangt. Hier ist das Geld für das fertige Gerät.“ Darauf winkten alle mit ihren Geldscheinen, nah-

Alptraum

men einen kräftigen Schluck aus dem Topf mit Wasser, und von neuem erhob sich der Chorus: „Verehrter Kollege! ... usw.“ Mir wurde spei-übel. Ich ging zum nächststehenden Bürger und sprach: „Verehrtester Bürger, gestattet mir, daß ich mich erst an Eurem Trunk labe.“ — „Oh“, sagte dieser, „aber nicht so, verehrtester Kollege, ich kann Ihnen doch nicht blankes Wasser anbieten, wo Sie doch sooo viel für uns getan haben. Warten Sie

einen Augenblick.“ Behende griff er in seine Jackentasche und holte eine kleine Taschenflasche mit Kuba-Rum heraus und bot mir davon zu trinken an. Donnerwetter! dachte ich. Das ist gut. Ein kräftiger Schluck daraus wird dir eine Ausrede einfallen lassen, und schon hatte ich den Korken entfernt und wollte schlucken. Aber nichts als Luft war in der Flasche. So eine Gemeinheit! Mich so hinters Licht zu führen. Ob meines Protestes erhob

sich wiederum der Chorus: „Verehrtester Kollege! 15 000 Bildröhren zusätzlich habt ihr uns versprochen, und wieviel sind davon bisher gekommen? Nichts als Luft!“ Darob schwieg der Chor, und 15 000 Bürger gossen mir aus ihren Töpfen kaltes Wasser über den Kopf. „Damit du endlich aus deiner Träumerei erwachst!“ riefen sie. Worauf ich auch sofort erwachte, mir die Augen rieb und tatsächlich feststellen mußte, daß wir unsere Verpflichtung nicht erfüllt haben. —

Nicht vergessen!

Am 16. Juli 1962 findet unsere Kulturkonferenz im Klubhaus statt. Am gleichen Tage wird die Ausstellung mit den Arbeiten unserer Laienkünstler eröffnet.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Fraß für Amtsschimmel?

Seit Monaten wird erprobt / Realisierung bleibt offen

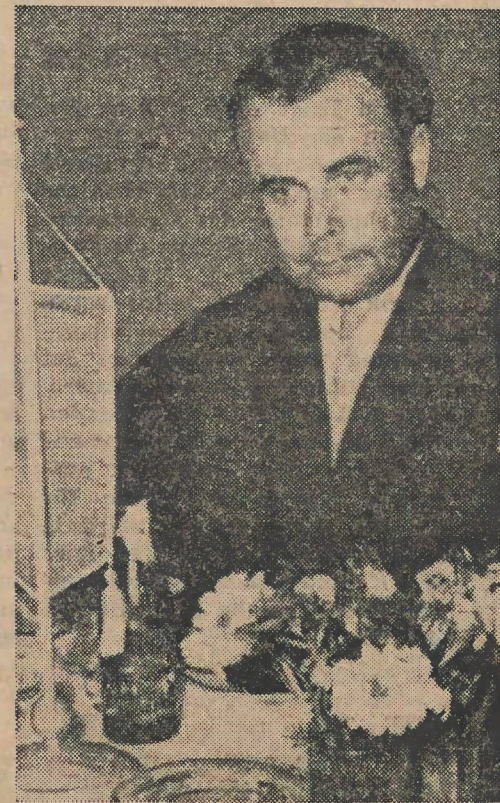
Was lange währt, wird gut — oder der Amtsschimmel ist mit im Spiel. Wir entscheiden uns bei dieser Feststellung für das letztere. Nicht, weil wir diese Gattung der Zoologie so besonders lieben, vielmehr darum, weil es uns die Erfahrungen bei der Behandlung von Verbesserungsvorschlägen so lehrten.

Am 16. Februar d. J. reichten die Kollegen Kockegei und Schmidt den Vorschlag ein, das Bördeln der drei Rohrieten in den Isolierscheiben für Bildröhrensysteme mit einem Dreifachbördeler zu erledigen. Sie hatten diese Vorrichtung bereits angefertigt und seit Dezember 1961 in der Produktion erprobt. Der Vorschlag wurde an die

IN FREUNDSCHAFTLICHEN GESPRÄCHEN standen die Beschlüsse des Rates der Gegenseitigen Wirtschaftshilfe zur Diskussion, als Genosse Wsjannikow, Leiter der sowjetischen Delegation zum 3. KDT-Kongreß, unseren Betrieb besuchte.

R.- und E.-Kommission der Bildröhre übergeben. Es wurde mitgeteilt, daß die Einführung vorgenommen wird, weil diese Vorrichtung eine erhebliche Ausschusssenkung und eine Einsparung an Arbeitszeit bringt. Das war am 26. Februar 1962. Seitdem trägt die Akte im BfN folgende Vermerke: 25. April 1962: wird noch erprobt. 19. Mai 1962: wird noch erprobt. 2. Juni 1962: wird noch erprobt. Nächste Wiedervorlage am 1. August 1962. Die Einreichenden hatten diese Vorrichtung bereits selbst erprobt, und die erste Antwort der R.- und E.-Brigade drückt aus, daß die Vorrichtung längere Zeit erprobt werden sollte und nun eingeführt werden soll.

Wann wird sie nun endlich eingeführt? Vielleicht dann, wenn durch neue Erkenntnisse bereits alles vollautomatisch im Systemaufbau läuft?



daß die Vorrichtung längere Zeit erprobt werden sollte und nun eingeführt werden soll.

D. Red.

Das Programm zum Produktionsaufgebot orientiert auf die Verpflichtung, 15 000 Bildröhren über den Plan zu liefern. Das setzt natürlich erst einmal eine sortiments-, zahlen- und qualitätsmäßige Erfüllung des eigentlichen Staatsplanes voraus. Wie sieht es damit aus? In der Erfüllung zu Be-

Kritischer Bildschirm

triebspreisen haben die Bereiche Bildröhre und Höchstfrequenzröhre das Ziel nicht erreicht. Auch bei den anderen Bereichen läßt die sortimentsgerechte Erfüllung zu wünschen übrig. Hinzu kommt, daß die Verpflichtung, den Ausschub zu senken, von den Bereichen nicht erfüllt wurde. An der Spitze liegt dabei der Bereich Bildröhre. Ebenfalls wurden die Verpflichtungen, die Fehlzeiten zu senken, nicht erfüllt. Hierbei macht das Rennen der Bereich Höchstfrequenzröhre. Im Verhältnis zum gleichen Zeitraum des vorigen Jahres (8,9 Prozent) wurden in diesem Jahr 13,4 Prozent erreicht.

Kurz und knapp

Militärpolitisches Forum

„Worin bestehen die Ursachen der Überlegenheit der sozialistischen Armeen gegenüber den imperialistischen Armeen?“ Diese und andere Fragen beantworten Ihnen u. a. Legationsrat Andres Aviño, Chef der Mission der Republik Kuba in der DDR, Genosse Major Helmut Putzger, Ministerium für Nationale Verteidigung, und weitere Experten auf einem Militärpolitischen Forum am 13. Juli um 14.30 Uhr im Kulturhaus unseres Betriebes.

Schluß mit dem Westdrall

In der „WF-Mattsch(r)eibe“ vom 5. April 1962 wurde über Spiralbohrer, Arbeitsproduktivität und Import geschrieben. Heute können wir berichten, daß die damalige Einschätzung unsere Erwartung wesentlich übertroffen hat.

Damals hieß es, daß eine fünf- bis sechsfache Verbesserung der Standardzeit gegenüber der jetzigen erreicht

werden kann. Heute wissen wir, nachdem eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft den zweckmäßigsten Ausschiffwinkel erarbeitet hat, daß durchschnittlich eine 20fache Verlängerung der Standzeit erreicht wird. Statt bisher maximal 8 mm Bohrtiefe je Ausschiff heute mindestens 140 mm bei hartem Molybdän, statt bisher maximal 15 mm Bohrtiefe je Ausschiff bei tiefziehfähigem Molybdän heute durchschnittlich 240 mm. Mit diesem Ergebnis ist bewiesen: „Schluß mit dem Westdrall!“ Den Anhängern der alten Theorie empfehlen wir, sich auch im Denken störfrei zu machen. Wir können durch Verwendung von Spiralbohrern aus der Fertigung von „Werkö“ auf das Konto „Neue Technik — Neue Normen“ die runde Summe von 1600 DM buchen lassen.

Neumann, TT 4

Es geht doch!

Der Verbesserungsvorschlag 61 377 des Kollegen Kösling wird nun doch realisiert. An Ort und Stelle wurde von dem Technischen Direktor, Kollegen Dr. Schiller, festgelegt, daß innerhalb von 14 Tagen von dem Produktionsleiter des Bereiches Bildröhre, Genossen Dr. Müller, dem Abteilungsleiter der Wiedergewinnung, Kollegen Mastaleck, und dem Vertreter des BfE, Genossen Spilger, alle Maßnahmen zu treffen sind, um die Arbeit aufzunehmen. Es stellte sich heraus, daß weder ein Raum noch Maschinen fehlen, sondern Arbeitskräfte für die Anhalserlei.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Seit kurzer Zeit erfolgt eine Teilbelieferung von Rohkolben aus dem VEB Glaswerk Friedrichshain. Die Arbeiter und Ingenieure produzieren dort unter den schwierigsten Bedingungen und haben selbst auch die größten Sorgen in Fragen Qualität.

Unsere Frage: Gibt es gemeinsame Bestrebungen in diesem Problem?

Kollege Schulz: Vertreter der Gütekontrolle aus Friedrichshain, aus unserem Hause sowie die FÜ haben in guter Zusammenarbeit die auftretenden Fehler analysiert. Besonders Schaden fügen uns die Glaswülste im Parabelauslauf oder im Kolben zu. Innerhalb weniger Tage wurde die Ursache dafür im Glaswerk erkannt und beseitigt.

Unsere Frage: Wie entwickelt sich die Zusammenarbeit für uns?

Kollege Schulz: Auf Einladung der Parteileitung hatte ich Gelegenheit, das Glaswerk zu besuchen. Bei der Betriebsbesichtigung wurde besonders über die geschilderten Mängel mit den Kollegen gesprochen. Es

Richtig angepackt



Unser Gesprächspartner: Karl Schulz,

Leiter der Fertigungsüberwachung

wurde geprüft, ob ein Wiederherstellen der durch Schläge beschädigten Kolben mit den vorhandenen Anlagen in Friedrichshain

durch Flammenverschmelzung möglich ist.

Die beteiligten Kollegen zeigten für dieses Problem ein reges Interesse, um an der Realisierung mitzuarbeiten. Übereinstimmend wurde festgelegt, daß das Problem Flammenverschmelzung ohne große Veränderung der Maschinen zu lösen ist. In einer abschließenden Besprechung in der Werkdirektion wurde vorgeschlagen, eine überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die aus Kollegen von Friedrichshain und WF besteht.

Ab sofort werden Kolben, die am hochstehenden Rand des Schirmteiles Schläge aufweisen, nicht mehr verschrottet, Zehn Prozent der bisher anfallenden Schlagkolben mehr als bisher können jetzt repariert bzw. wieder nutzbar gemacht werden. Bei positivem Ausgang der Versuche besteht die Möglichkeit, den gesamten Anfall an Schlagkolben mit dieser Methode zu bearbeiten.

Vor vierzehn Tagen wurde die Aktion „M“ gestartet. FDJ-Kontrollposten sind gemeinsam mit dem Stützpunkt der Staatlichen Kontrolle ungenutzten Maschinenkapazitäten auf der Spur. Sehr interessant ist das erste Zwischenergebnis. Bevor Sie es lesen, bitten wir Sie, sich auf einen Stuhl, der Ihnen eine gewisse Sicherheit bietet, zu setzen.

Aufgespürt

Zur Aktion „M“

Zahlenmäßig wurde bisher festgestellt, daß 270 Maschinen, Aggregate und sonstige Produktionsinstrumente völlig ungenutzt herumstehen. Hinzukommen noch etwa 27 Instrumente, deren Kapazität nur etwa 30 bis 50 Prozent und sogar noch weniger ausgelastet ist.

Bereich Bildröhre mit von der Partie

Im Bereich Bildröhre stehen allein 120 Implosionsschutzkästen — angeblich unbrauchbar — herum. Ihnen leistet unter anderem eine nicht installierte halbautomatische Strebeneinschmelzmaschine Gesellschaft.

Aber das ist, wie gesagt, nur ein Zwischenbericht. Unsere geliebte Jungfrau, die Rollenschere, wurde bei diesem ersten Streifzug noch nicht entdeckt. Ebenso nicht die heute auf Seite 2 erwähnten Maschinen.

Schnelle Entscheidung notwendig

Zum Teil werden diese Einrichtungen nicht mehr benötigt, weil die entsprechenden Typen nicht mehr bei uns gefertigt werden. Erhebt sich die Frage: Warum wurden nicht gleich mit der Überleitung der Typen in andere Werke die Maschinen mit übergeben? Ein anderer Teil der Maschinen könnte ohne weiteres verschrottet werden. Aber dazu bedarf es der Genehmigung des Hauptproduktionsleiters. Ob der aber schon etwas von seinem Glück weiß, entzieht sich unserer Kenntnis. Ein anderer Teil dieser Produktionsinstrumente, es ist zwar der kleinere, dafür aber der schwerwiegendere, trägt den Vermerk: Herstellungsjahr 1962. Zum Beispiel der Doppeldurchlaufofen mit der Zeichnungsnummer N 1258, der im Arbeitsbereich von TTS abgestellt wurde und wahrscheinlich herrrenlos ist.

Früchte verfaulen

Abgesehen davon, daß diese Geräte keinen ökonomischen Nutzen bringen, haben sie doch alle einen Grundwert. Veranschlagen wir im Durchschnitt nur für jedes Gerät 2000 DM, so kommen wir auf die stattliche Summe von 540 000 DM. Im I. Quartal 1962 hatten wir einen Überplangewinn von 500 000 DM. Alle Angehörigen unseres Betriebes haben in einem Vierteljahr diesen Wert gemeinsam erarbeitet. Aber alle gemeinsam dulden wir, daß diese Früchte durch ungenutzte Maschinenkapazitäten zum Verfaulen auf den Mist geworfen werden.

Die Aktion „M“ geht weiter.

D. Red.

Geschichte miterlebt

Wenn man aufgefordert wird, zur miterlebten Geschichte etwas zu sagen, so ist es nicht einfach, aus der Fülle der Einzelerlebnisse diejenigen auszuwählen, die eine Epoche gekennzeichnet haben oder kennzeichnen.

Endstation Todesofen

Mein Vater starb 1939 an den Folgen der Haft im Konzentrationslager Buchenwald. Der älteste Bruder mußte nach Erreichen des 14. Lebensjahres das Gymnasium verlassen und durfte nur als Hilfsarbeiter in einer chemischen Fabrik arbeiten. Ich selbst wurde trotz bestandener Aufnahmeprüfung nicht zum Lernen auf einer höheren Schule zugelassen. Alle drei Brüder hätten unter den Nazis als einzige Möglichkeit zur Lebenserhaltung Hilfsarbeit ausführen dürfen bzw. hätte für sie wie für Millionen politisch, rassistisch oder religiös Verfolgter das Konzentrationslager mit seinen Todesöfen die letzte Station bedeutet.

Wir kehrten 1946 aus der Internierung, deren Schwere und Härte wir, obwohl von Hitlerdeutschland verfolgt, ebenfalls durchmachen mußten, da wir Deutsche waren, nach Deutschland zurück.

Ein neues Leben begann

Etwas Neues war, daß wir nach zwei- und mehrjähriger Unterbrechung wieder lernen durften und daß unsere Mutter, die ihren erlernten Beruf unter Hitler nicht ausüben durfte, wieder arbeiten konnte. Sie durfte wieder Lehrerin sein. Die Diskriminierung der für die Nazis verhassten Bürger und das Bildungsprivileg für die herrschende Schicht waren vorbei.

ANMELDUNGEN FÜR DREI PATENTE hat Detlev Keiler bisher eingereicht. Als Dipl.-Chemiker und Leiter des Chemischen Labors im Entwicklungsbereich Halbleiter hat er ein Betätigungsfeld mit großer Perspektive.

Wir konnten lernen, und wir wir lernen wollten! Wir nutzten die Möglichkeit, die Oberschule und die Universität zu besuchen. Zwei von uns studierten Chemie und der dritte Germanistik.

Ich kam vor fünf Jahren in unser Werk zum Anfertigen ein



Diplomarbeit. Seit mehr als drei Jahren arbeite ich als Dipl.-Chemiker im Halbleiterbereich, wo mir im Rahmen der Aufgaben die Möglichkeit gegeben wird, eine Dissertation anzufertigen.

Es kam mir darauf an, darzustellen, welche Lebens- und

zum Trotz sein Ziel erreichte, an die vielfältigen Probleme, Schwierigkeiten und Widerstände heranzugehen. Hierbei müssen bornierte und unbegründete Vorurteile mancher Kollegen wissenschaftlich-technisch widerlegt werden. Dazu

Und wie wir lernen

wollten!



← EIN BLICK IN DEN KONFERENZSAAL der SED-Delegiertenkonferenz Kreis Köpenick. Am 19. und 20. Mai d. J. berieten die Delegierten die Aufgaben für alle Köpenicker Betriebe und Institutionen, die es in diesem Jahr und in den nächsten Jahren zu lösen gilt. In der einmütig angenommenen Entscheidung sind für unseren Betrieb die Aufgaben so formuliert: Die unbedingte Sicherung der Planerfüllung und die Produktion von 15 000 Bildröhren über den Plan 1962 sowie die Sicherung der Produktionssteigerung für Quarze von 3500 Stück im Jahre 1961 auf 13 000 Stück im Jahre 1962. Das erfordert die Beherrschung der vorhandenen Technik und die Entwicklung der modernsten Technologie, die Senkung des Ausschusses und die allseitige Erhöhung der Qualität.

Mit anderen Worten: Die schöpferische Mitgestaltung der friedlichen Generation unseres Volkes.

Lernmöglichkeiten so viele junge Menschen in der Nazizeit nicht hatten und nach der demokratischen Erneuerung Deutschlands jetzt in der DDR haben.

Die Schlußfolgerung sollte jeder einzelne, der die Lern- und Studiermöglichkeiten genutzt hat und heute an irgendeinem Platz in unserem Werk arbeitet, ziehen. Er muß, wenn er die Chance, die ihm gegeben wurde, als Verpflichtung auffaßt, seine volle Kraft und ganze Persönlichkeit täglich einsetzen, um gute Arbeit zu leisten, damit mehr, bessere und billigere Produkte geschaffen werden.

Bachirew sein

Dabei sollte jeder mit der großen Initiative, mit der der Chefkonstrukteur aus „Schlacht unterwegs“ den Hemmnissen

muß sich jede Fachkraft auf ihrem Arbeitsgebiet eine wissenschaftlich-technisch begründete Entscheidung und die dazugehörige Verantwortung zutrauen, ohne sich vorher durch alle möglichen Schriftstücke und sonstigen Mittel gegen eine Kritik an der Entscheidung abzudecken, wodurch die Verantwortung irgendeinem anderen zugeschanzt und vor allem sehr viel Zeit verloren wird. Dazu gehören ferner der gute menschliche und fachliche Kontakt (und die nimmermüde persönliche Hilfsbereitschaft) zu den Kollegen, die unter anderem ausschlaggebend sind, wenn durch gemeinsame Arbeit in kurzer Zeit ein hoher Stand der Technik erreicht und gehalten werden soll.

Detlev Keiler

Im allgemeinen sind wir in der Arbeit mit den Frauen (die Frauen meinen, in der Anerkennung ihrer Arbeit seitens der männlichen Kollegen) nach Erscheinen des Kommuniqués ein gutes Stück vorangekommen. Soundsoviele Kolleginnen befinden sich in Qualifizierung, viele Verbesserungsvorschläge kamen in diesem Jahr von Frauen, die TBS hat einen Ingenieurlehrgang für Frauen vorbereitet, und wenn die Frauen sich melden, werden sie gehört. Zu Beginn des Jahres wurde auch in der Direktionssitzung das Kommuniqué behandelt; und schließlich ist das Kommuniqué durch Ministerratsbeschluß zum Arbeitsmaterial für jeden Leiter erklärt worden.

Trotzdem, so recht zufrieden können wir uns noch nicht geben. Wir Frauen brauchen eben etwas mehr. Wir haben eine bestimmte Vorstellung über unser Verhältnis zu unserem Betrieb und über das der Verantwortlichen des Betriebes zu uns. Mag es daran liegen, daß wir uns

rio“ durchzuführen. Nichts dagegen, wenn gleichermaßen der Frauenausschuß kontrolliert, wie die 402 Kolleginnen des großen T-Bereiches in die Aufgaben zur Durchsetzung des Planes Neue Technik einbezogen werden. Hand aufs Herz, liebe APO-Sekre-

Allgemein und konkret

nach so sehr von Nebenerscheinungen ablenken lassen, statt einfach auf unsere Rechte unduldsam zu pochen. Aber dann wird uns natürlich sofort nachgewiesen, daß wir ja gar nicht mögen und nicht interessiert seien usw., usw., daß es doch im allgemeinen klappt und im konkreten oftmals fehlt.

„Wie viele Kolleginnen aus dem Bereich Vorfertigung nehmen an der Schulung des Frauenausschusses teil?“ fragten wir Kollegin Erna Thieme. Ihre Antwort: „Es ist schwer; bisher habe ich noch keine.“

„Ja, was sagen denn die APO- und die AGL-Leitung dazu? Wurde mit dem Bereichsfrauenausschuß diese Frage nicht beraten?“ Verlegenes Schweigen. — Und was sagt der T-Bereich? Ilse Dauksch, die an der letzten Beratung fehlte, meinte dazu: „Wir hatten noch keine Zusammenkunft des Bereichsfrauenausschusses, ich kann noch keine Teilnehmerin melden.“ Und der APO-Sekretär? „...sagt nichts und leitet nicht an.“ Nebenbei bemerkt, im Plan der politischen Massenarbeit der APO III hat der Bereichsfrauenausschuß die Aufgabe bekommen, Buchbesprechungen über „Olga Bena-

MD. türe, arbeitet ihr so mit den Kolleginnen des Frauenausschusses, wie es die Parteibeschlüsse verlangen? Sind wir nicht dazu geneigt, die Anleitung der Bereichsfrauenausschüsse dem Zentralen Frauenausschuß allein zuzuschieben? So war es zum Beispiel in der Bildröhre. Die Genossin Glöwe ist monatelang krank, und die Genossin Wetzel, die einen Parteauftrag für die Arbeit des Frauenausschusses hatte, wurde links liegen gelassen. Erst jetzt gibt es in der APO VII wiederum neue Ansätze, mit dem Frauenausschuß zur bestimmten Arbeit zu kommen.

Am 19. Juli 1962, so ist beraten und beschlossen worden, wird eine Schulung für sämtliche Mitglieder der Bereichsfrauenausschüsse stattfinden. Auch interessierte Kolleginnen, Brigadiere und Meister sind herzlich eingeladen. Melden Sie sich noch heute bei Ihrem APO-Sekretär, liebe Kolleginnen, und verlangen Sie von den Funktionsären der Partei-, Gewerkschafts- und auch der Bereichsleitungen mehr politisches Augenmerk für die Sache der Frauen.

MD.



Was meinen Sie dazu?

VORWIEGEND FRAUEN UND JUNGE MÄDCHEN arbeiten in der Empfängerröhre. In erster Linie sind die Fragen der Qualifizierung zu beachten. Darum ist es gut, daß nach langer Zeit wieder eine Schulung für Mitglieder der Frauenausschüsse stattfindet, meint Genossin Martel Jakobs

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Schnappschüsse

In der Auswertung des Berufswettkampfes wurden 15 Lehrlinge als „Bester Lehrling des Lernaktivs“ mit je 30 DM ausgezeichnet.

Als bestes Lernaktiv der Ausbildungsstätte wurde das Aktiv der Technischen Zeichner mit 130 DM ausgezeichnet.

Ein Lehrling erhielt die Silbermedaille und 100 DM, drei Lehrlinge die Bronzemedaille und je 50 DM.

40 Jugendliche wurden an Hoch- und Fachschulen zum Studium delegiert.

Zur Zeit befinden sich etwa 220 Jugendliche in Qualifizierungslehrgängen für den Arbeitsplatz bzw. in Meisterlehrgängen.

Die nicht erfüllten Verpflichtungen im Jugendförderungsplan wird die FDJ nunmehr exakter kontrollieren.

In den eigenen Reihen entdeckt:

Ein Held für Jutta

Noch zu keiner Zeit in der deutschen Geschichte war es unserer Jugend möglich, in einem so großen Umfange sich als Held zu entwickeln wie seit dem Bestehen unseres Staates. Die heldenhaften Beispiele aus der Vergangenheit der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse schufen mit die Grundlage dafür, daß die Heldentaten der Jugend von heute Meilensteine auf dem Wege zum Sozialismus sind.

Ernst Zinna kämpfte 1848 auf den Barrikaden gegen die Unterdrücker der Besitzlosen, gab sein

Vor einiger Zeit suchte „Jutta“ Antwort auf die Frage: „Wer ist ein moderner Mensch?“, und so zwischen den Zeilen wurde der Wunsch spürbar: „Ich möchte einen Helden zum Freund haben“ und „Ich möchte selbst ein Held sein“. Möchte das eigentlich nicht jeder junge Mensch? Held sein? Mutig sein? Kühne Taten vollbringen? Gibt es überhaupt Helden bei uns?

junges Leben für ein gerechtes Ziel. Die Saat trug Früchte. Tausende junger Helden gibt es heute in der DDR, junge Arbeiter, Neuerer, Ingenieure, Genossenschaftsbauern und nicht zuletzt die Genossen unserer bewaffneten Organe.

Freilich werden solche Helden nicht als Helden geboren. Die Gesellschaft entwickelt sie, gibt ihnen die Perspektive. Wenn das so ist, werdet ihr fragen, dann gibt es doch auch in der kapitalistischen Gesellschaft Helden? Dann haben doch auch diese Helden eine Perspektive?

Nehmen wir ein Beispiel:

Am 4. Juli 1962 wurde der Jugendfreund Karl-Heinz Mulack mit dem Titel „Hervorragender Jungaktivist“ ausgezeichnet, 25 598 DM Nutzen brachten seine Verbesserungsvorschläge unserem Staat. Eine Drei-Zimmer-Wohnung kann man dafür bauen. Ist das nicht eine Heldentat? Aber was ist ein Neuerer, viele brauchen wir, so dachte Karl-Heinz und stellte sich an die Spitze des FDJ-Neuereraktivs. Anleiten und selbst tüchtig lernen ist seine Devise. Einrichter war Karl-Heinz, jetzt ist

er Maschinenmeister. Auf die Durchsetzung der neuen Technik drängt er, denn was nutzt es, nach dem alten Stiefel zu produzieren. Jung ist unser Staat, stark ist er, mächtig muß er werden. Dafür arbeitet und kämpft Karl-Heinz, dafür vollbringt er Heldentaten.

An dem gleichen 4. Juli 1962 standen vor den Schranken unseres Gerichts fünf junge Menschen, „Helden“ der kapitalistischen Gesellschaft. Sabotage, Diversion, Mord — das waren ihre Waffen. Aufgeputscht und angeleitet von Faschisten, die bereits Millionen Menschenleben auf ihrem Gewissen haben, wurden sie zum willigen Werkzeug. Für sie war es eine „Heldentat“, solche wahrhaftigen Helden wie die Genossen Peter Göring und Reinhold Huhn meuchlings zu morden. Die Perspektive solcher „Helden“ liegt in der Vernichtung aller der Werte, die sich die Arbeiterklasse in zähem und erbittertem Kampf geschaffen hat, und endet im Massengrab.

Wie ist eure Meinung dazu? Schreibt uns darüber!

AeH.



Hilfe für Bungalows

Ab 11. Juli d. J. hat das Pionierlager „M. I. Kalinin“ seine traditionellen Sommergäste. Pioniere aus allen Teilen der Republik und natürlich auch die Sprößlinge unserer Kolleginnen und Kollegen verleben einen Teil ihrer Ferien in dieser Zeltstadt. In diesem Jahr steht eine Reihe Bungalows als Urlaubsheimstatt zur Verfügung. Aber gerade diese Bungalows waren in der Vorbereitungszeit für die Verantwortlichen unseres Betriebes die Sorgenkinder. Rechtzeitig wurden noch im vergangenen Jahr die notwendigen Baugenehmigungen beim Magistrat eingereicht. Leider wurden diese Anträge auf die lange Bank geschoben,

wodurch die rechtzeitige Fertigstellung der Bungalows in Frage gestellt wurde. Was tun? sprach Zeus. Und die rettenden Engel griffen ein. Es waren die Helfer der Staatlichen Kontrolle. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, daß die auf die lange Bank geschobenen Baugenehmigungen, wenn auch mit Schwierigkeiten, so doch noch rechtzeitig eintrafen. Wenn Sie, liebe Eltern, an einem der nächsten Sonntage ihre Jüngsten besuchen, dann denken Sie beim Anblick dieser hübschen Bungalows einmal an die ehrenamtlichen und fleißigen Helfer der Staatlichen Kontrolle. Übrigens, die Zahl der Bungalows wird von Jahr zu Jahr mehr.

Zu leicht gemacht

Halbjahreskontrolle des Jugendförderungsplanes durch die Werkdirektion / Orientierung auf Aufgaben Neue Technik muß von WF-Jugend noch erkämpft werden

4. Juli 1962, 11.30 Uhr. Fünfunddreißig Jugendfreunde aus den verschiedenen Bereichen unseres Betriebes erschienen erwartungsvoll zur Rechenschaftslegung über den Jugendförderungsplan in der Direktion. In einem statistischen Bericht gab Genosse Dunkel bekannt, daß von 27 Verpflichtungen des Jugendförderungsplanes bisher 19 erfüllt wurden, darunter vor allem die Punkte, die die Lehrwerkstatt betreffen.

Zu den acht nicht erfüllten Punkten gehört u. a. das Jugendobjekt im TPE 2, „EF 80“. Es soll jedoch im 2. Halbjahr 1962 offiziell in die Hände der Jugend gelegt werden. Auch der Punkt, junge Arbeiterinnen und Arbeiter für leitende Funktionen zu entwickeln, ist nicht zielstrebig vorbereitet worden. Die Kaderabteilung hat zwar Entwicklungspläne ausgearbeitet. Die Vorschläge werden zur Zeit auf Einsatzmöglichkeit geprüft. Hervorgehoben wurde der Klub Junger Techniker, zu dem die Jugendfreunde Ralf Buja und Karl-Heinz Mulack gehören. An 67 Jugendliche wurden 10-DM-Prämien für eingereichte Verbesserungsvorschläge gezahlt.

Eine Rechenschaftslegung, die zwar terminmäßig über die Runden ging, jedoch nicht konkrete Aufgaben für den Plan Neue Technik stellte. Die Aufgaben, die der Betriebsjugend gestellt wurden, waren ebenso allgemein wie diese Rechenschaftslegung in der Direktionssitzung.

Das ärgert uns

Täglich stehen Kollegen bis zu einer Stunde am Imbißstand nach Obst oder anderen Lebensmitteln an. So wird die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei uns verschenkt. Aber das kümmert anscheinend die Kaufmännische Direktion nicht; denn produziert wird ja in den Produktionsbereichen. Könnte die Obstverteilung nicht über die Einholer der Abteilungen geregelt werden? Und von dem Leberverkauf will ich gar nicht erst sprechen, sonst läuft mir die Galle über.

Hans Rätz

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Grün die Hoffnung, schwarz die Trauer

Ade, Pokal! / Glückwunsch für die Yachtwerft

Grün ist eine schöne Farbe. Zweimal gingen die Fußballer der Höchstfrequenzröhre in grüner Spielkleidung als Sieger in die Kabinen und damit in die Endrunde um den FDJ-Pokal.

Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. So kam der 3. Juli 1962 heran und mit ihm der starke Gegner VEB Yachtwerft. Es war ein trüber Tag. Schwarz war die Wolkenwand, und schwarz war auch die Spielkleidung, die unser emsiger Betreuer Peter in einem großen Koffer anschleppte. Aber damit nicht genug. Bei Namensnennung des Schiedsrichters wurden verschiedenen großen Strategen beider Kollektive die Knie weich, und die durch die Zähne gepreßte Luft fehlte manchem nachher im Spiel. Aber Ehre, wem Ehre gebührt, Schiedsrichter Hammer erwies sich im Verlaufe des Spiels als guter, jedoch auch härtester Mann.

Yacht-Abwehr, und sein Pfostenschuß hätte uns beinahe in Front ziehen lassen. Das gab Alarmstimmung beim Gegner. Der Konter kam und traf uns hart. Nach dem 0:1 zog unsere Mannschaft noch einmal an, und „Pele“ Fährmann, der zu wenig eingesetzt wurde, glückte durch einen unhaltbaren Schuß der Ausgleich. So hätte es nach dem Spielverlauf bleiben können, aber ein Selbsttor und ein Torwandschnitzer warfen uns hoffnungslos auf ein 1:3 zurück. **H. Fritz**



TAUSCHT SONNTAGS IHRE ARBEIT mit dem Amt als Vorschotmann auf dem „Piraten“: Rosemarie Kockegel, Montiererin im Systemaufbau der Bildröhre. Und wer macht den Haushalt? Die Antwort gab uns ihr Mann: „Schon in der Woche teilen wir uns brüderlich die Hausarbeit, damit wir viel Zeit für unser gemeinsames Hobby haben.“

Leserfragen

Gerichtet an den Genossen Hauptmechaniker: Wann kann der Paternoster wieder benutzt werden?

Gerichtet an den Produktionsleiter der Bildröhre, Genossen Dr. Müller: Wann bekommen wir Antwort auf unsere Kritik im „WF-Sender“ Nr. 18 zu Fragen der Schlußerei in der Bildröhre?

Brigade „Fidel Castro“: Halbleiterfertigung

Stark wie der Regen begann unsere Mannschaft, aber im Strafraum wurden die Chancen versiebt. Schiedsrichter Hammer, ebenfalls in Schwarz, bekam einige Vorlagen, hatte aber kein Interesse, des Gegners Torwart zu bemühen.

Bei nachlassendem Regen plätscherte auch unser Sturmspiel geruh-samer dahin. Nur D. Witkowski wühlte sich weiterhin durch die

Wüßten Sie schon?

... daß die Mannschaft der Höchstfrequenzröhre mit folgender Aufstellung spielte: Lange; Schülke, G. Bober, Krauseneck; Lehmann, Arnold; Baumgart, Witkowski, Heinrich, K. Bober, Fährmann. Auswechselspieler Pättsch?

... daß für die Zeit vom 9. bis 30. August 1962 noch ein 1-Bett-Zimmer zu vergeben ist, und zwar in Stolberg (Harz), Thomas-Müntzergasse 118, bei W. Müller? Die Unterkunft kostet je Tag 2,50 DM. Nähere Anfragen bei Kollegen Bernhard Goll, TT 6/330.

... daß für die Nennung zum „Camping-Meeting“ in „Mon Caprice“ am Milensee folgende Angaben notwendig sind: Name, Vorname, Wohnort, Fahrzeugart, polizeiliche Kennzeichen, Mitglied im MC... und Anzahl der Begleiter an die Fahrleitung der Bezirksleitung Frankfurt (Oder), ADMV-Campingdorf bei Kagel, Kr. Fürstenwalde?

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 13. bis 15. Juli läuft der Film „Schwammseher“ und vom 17. bis 19. Juli „Ware für Katalonien“.

Familienprogramm

Sonntag, 15. Juli, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Der Tod lauert in den Rocky Mountains“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 13. Juli, 14.30 Uhr, Säulensaal: WF-Jugendforum; 15 Uhr: Sonderfilmveranstaltung. Wir zeigen „Ghana heute“ und „Im unabhängigen Ghana“. Eintritt frei. 19 Uhr: Skatgruppe.

Montag, 16. Juli, 14 Uhr: WF-Kulturkonferenz. Dazu zeigen wir eine Ausstellung mit Arbeiten unserer Werkangehörigen aus ihrer Freizeit. Ab 18 Uhr geselliges Beisammensein mit Tanz.

Dienstag, 17. Juli, 16 Uhr: Probe Kabarett; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 18. Juli, 16 Uhr: Agitatorenberatung der SED.

Donnerstag, 19. Juli, 19 Uhr: WF-Jugendklub „Internationales Freundschaftstreffen“.

Unsere Schachaufgabe

R. L'hermet aus „Schach“ 1962

Hilfsmatt in zwei Zügen

Weiß: Kb6, Dh8, Tc3, Th4, La8, Lg1, Sg6, Sg7 (8 Figuren).

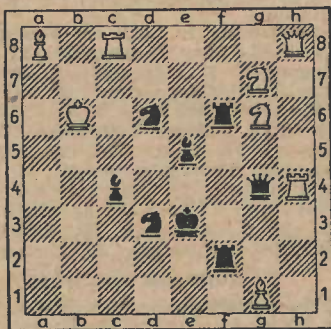
Schwarz: Ke3, Dg4, Tf2, Tf6, Le4, Le5, Sd3, Sd6 (8 Figuren).

Heute mal etwas anderes. Beim Hilfsmatt will Schwarz mattgesetzt werden und macht den ersten Zug. Weiß hat auch den Willen, mattzusetzen. Diese Aufgabe ist etwas schwer, aber die Auflösung dafür sehr schön.

Auflösung aus Nr. 26 (E. H. Leffeng)

1. Ld6 (droht 2. Dd8 matt.) Kx d6 2. Dc5 matt. 1... cxd6 2. Sb4 matt. 1... Tg4 2 Dc5 matt. 1... fxe5 2. Dd3 matt.

Müller, Sektion Schach



Wer möchte malen und zeichnen lernen?

Mit Pinsel und Palette

Unser Kulturhaus bietet euch die Möglichkeit, eure Kenntnisse auf allen Gebieten des Malens, Zeichnens oder Modellierens zu vervollständigen. Es wird euch ja bekannt sein, daß ein bekannter Maler im Speisesaal unseres Betriebes ein Wandgemälde schaffen wird, und dieser Künstler hat sich bereit erklärt, interessierten Kollegen besondere Kniffe in der Mal- und Zeichentechnik zu verraten. Dazu gehört unter anderem das Naturstudium, das angewendet wird bei Illustrationen für Buch und Plakat, für Stillleben und Porträt sowie für alle Mal- und Drucktechniken. Dieser Unterricht soll in einer völlig zwanglosen Form erfolgen und lediglich dem Zweck dienen, die bereits vorhandenen Talente auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln.

Wenn ihr daran interessiert seid, meldet euch bitte unter der Nummer 2389 im Kulturhaus

Düsch
Kulturhausleiter

ADMV FRANKFURT (ODER) ALS GASTGEBER / GROSSE ÜBER-RASCHUNGEN BEIM CAMPING-MEETING IN „MON CAPRICE“ AM MILANSEE.

„Mon Caprice“

Die Besitzer von Personenkraftwagen, Motorrädern, Rollern und Mopeds (natürlich auch ihre individuellen Mitfahrer) sind von der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) des ADMV ins Campingdorf bei Kagel (Nähe Möllensee) eingeladen.

Am 21. und 22. Juli 1962 starten dort sportliche Wettbewerbe.

Wertung: Für die Teilnahme erhält der Teilnehmer 250 Grundpunkte. Zusatzwertung: Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung durch Erfüllung entsprechender Bedingungen folgende Zusatzpunkte zu erreichen:

Das Lösungswort: „MON CAPRICE“ ist durch das Anfahren von Orten, die mit ihren Anfangs-

buchstaben dieses Lösungswort ergeben, zusammenzustellen. Für jeden Buchstaben ist ein anderer Ort anzufahren. Die aufgesuchten Orte und Städte sind auf der Fahrkarte durch Stempel der behördlichen und sonstigen öffentlichen Dienststellen nachzuweisen.

Nennungsschluß: 18. Juli 1962. Das Nenngeld beträgt für den Fahrer 6 DM, für den Begleiter 4 DM und ist auf das Konto Nr. 2481, Sparkasse Fürstenwalde (Spree), unter „Camping-Meeting“ bis zum 18. Juli 1962 zu überweisen.

Treffpunkt im Campingdorf: 21. Juli 1962 bis 18 Uhr.

MC Fernsehetechnik
im ADMV Dreesen



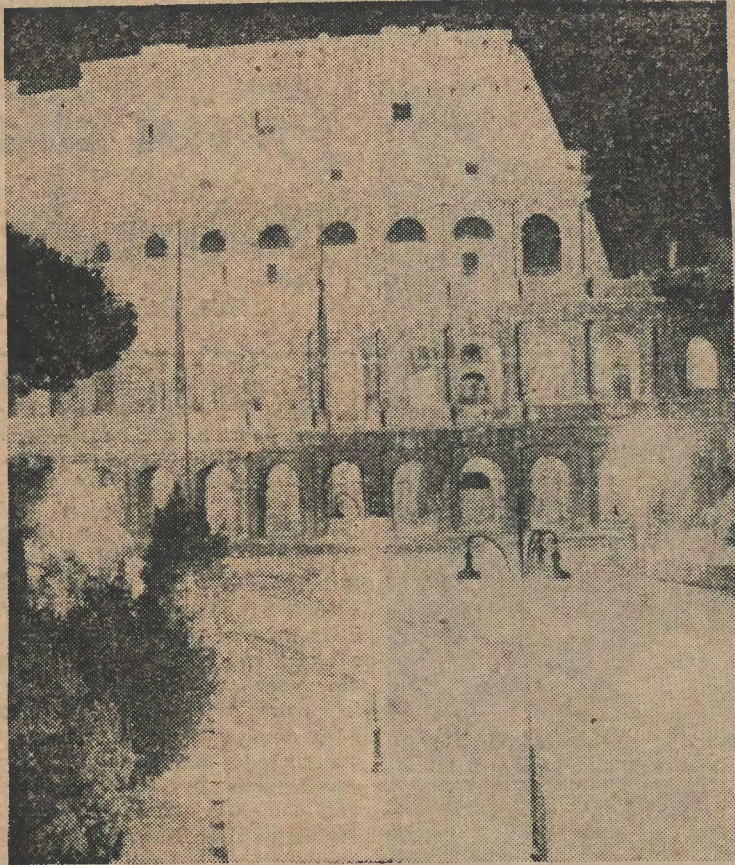
Nr. 27

12. Juli

Kleine Chronik

In den letzten Tagen des Monats Juni 1962 schied nach langjähriger Tätigkeit der Kostenstellenleiter von TPH 2/141, Kollege Werner Richter, aus. Kollege Robert Fromm, Glasbläser in TPS 2/163, wurde nach 16jähriger Betriebszugehörigkeit verabschiedet. Aus gesundheitlichen Gründen scheidet am 14. Juli 1962 der 66jährige Transportarbeiter Kollege Franz Lages — KA 3/900, der seit 1945 in unserem Betrieb arbeitet, aus.

Im Namen des gesamten Werkskollektivs wünschen wir diesen Kollegen nach ihrer erfolgreichen Berufsarbeit noch recht viele erholsame Jahre.



Mein schönstes Foto

Erinnerungen an die Olympiade 1960 in Rom bannte Kollege Karlheinz Schiller, TT 5-190, auf dieses Foto. Das Colosseum, das weltberühmte Amphitheater, gehört zu den Sehenswürdigkeiten dieser Stadt. Die Aufnahme wurde mit der Praktica FX 2, Blende 11, 5 Min., um 22.30 Uhr geschossen.

TIP für SIE

Vitamine auflegen

Das Angebot an Frischgemüse freut uns sehr. Doppelt ist die Freude für die Frauen, weil uns ebenfalls eine billige Kosmetik geboten ist. Reich an Vitaminen ist eine Gesichtspackung mit Gurkenschalen. Sie regt die Haut an, macht sie weich, bleicht und erfrischt.

Wie macht man eine solche Packung? Wichtig ist, diese Schalen nicht erst lange liegenzulassen, sondern möglichst sofort nach dem Abschälen zu verwenden. Durch Einwirkung des Luftsauerstoffes gehen sonst wertvolle biologische Wirkstoffe verloren. Die Schalen legen Sie bitte auf das gereinigte Gesicht, Streifen neben Streifen. Nach 20 bis 30 Minuten hat Ihre Haut die so dringend benötigten Nährstoffe aufgenommen. Nehmen Sie sich die Zeit und lassen Sie, nachdem diese Packung entfernt ist, den auf der Haut verbleibenden Gurkensaft noch etwa fünf Minuten einwirken. Als Nachbehandlung schnell noch einige kühle Kompressen. Zum Abschluß dieser billigen und natürlichen Kosmetik eine gute Nährkreme leicht auftragen, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Für die Welt von morgen

Ein Lehrbuch von Walter Conrad / Bereicherung der „Polytechnischen Bibliothek“

Der Titel „Elektronik für unsere Industrie“ von W. Conrad behandelt die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten der Elektronik. Der Autor weist dabei nach, daß die weitgehende Mechanisierung und Automatisierung un-

Kontrollgeräte, elektronische Meß- und Zählleinrichtungen, elektronische Beleuchtungs- und Temperaturregelung, elektronische Steuerung und Regelung von Maschinen. Damit wirkt der Einsatz dieser neuen Technik unmittelbar auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Doch die Möglichkeiten der Elektronik lassen sich nur ausschöpfen, wenn viele Menschen sich Grundkenntnisse dieses Gebietes aneignen. Das gilt bereits heute, und das wird viel mehr noch für die Welt von morgen Gültigkeit haben.

Dieses Buch, etwa 168 Seiten Umfang mit 76 Bildern, kostet etwa 5,50 DM.

Zeitschriftenverleih in der Gewerkschaftsbibliothek

Seit April d. J. können folgende Zeitschriften ausgeliehen werden: Aquarien und Terrarien, Die Arbeit, Arbeitsrecht, Arbeitsökonomik und

Arbeitsschutz, Aus der internationalen Arbeiterbewegung, Der Bibliothekar, Bildende Kunst, Börsenblatt für den Buchhandel, Deine Gesundheit, Der Funkamateurl, Kraftfahrzeugtechnik, Neue Deutsche Literatur, Sport im Bild, Wissen und Leben.

Büchermurm empfiehlt

serer Betriebe vor allem die Frage der Meß-, Steuerungs- und Regelungstechnik ist. Hierbei gewinnen neben den herkömmlichen mechanischen Geräten die elektronischen Verfahren immer mehr an Bedeutung. Beispiele der Anwendung der Elektronik in der Industrie sind: elektronische Schutz-, Warn- und

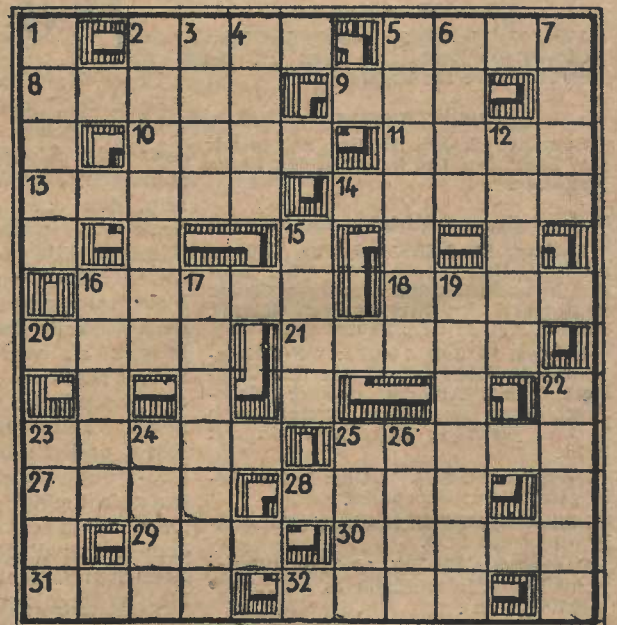


Waagrecht: 2. Festgetränk, 5. arabischer Titel, 8. Hafenstadt am Golf von Guinea (Westafrika), 9. Sammlung von Aussprüchen, 10. Bekleidungsstück, 11. Rechtsbrecher, 13. Trinkspruch, 14. Angehöriger eines europäischen Staates, 16. Name eines Schwesterbetriebes unserer Firma in der CSSR, 18. Stadt südlich von Moskau, 20. Firma, Betrieb, 21. Wasserstraße, 23. See in Finnland, 25. diensthabender Teil einer Schiffsbesatzung, 27. Küchengegenstand, 28. großer deutscher Komponist des 17./18. Jahrhunderts, 29. Bankenturm, 30. Lehrsatz, 31. Mineral, 32. Holzmaß.

Senkrecht: 1. Lockeres Fasergebilde aus Zell- oder Baumwolle, 2. kurzer Regenguß, 3. Liebesgott, 4. deutscher Schriftsteller der Gegenwart, 5. Erzeugnis unseres Betriebes, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. Teil des Weinstocks, 12. Nachkomme, 15. Feingefühl, 16. mittelitalienische Provinzhauptstadt, 17. Mangelkrankheit, 19. Nikotinsüchtiger, 22. deutscher Philosoph, 23. ägyptische Göttin, 24. Zeitabschnitt, 25. Einheit der elektrischen Leistung, 26. kleiner Fluß.

Auflösung aus Nr. 26

Waagrecht: 1. Basis, 5. Itis, 8. Asien, 9. Altan, 11. Arnim, 13. Thyatron, 14.



ear, 15. Isere, 18. Kader, 22. Ata, 24. Ichneumon, 26. Stake, 27. Prora, 28. Iskar, 29. Satin, 30. Elena.

Senkrecht: 1. Beate, 2. Satyr, 3. Isar, 4. Sinai, 5. Inari, 6. Tanne, 7. Somme, 10. Lhasa, 12. Rose, 16. Rotor, 17. Leck, 18. Kasus, 19. Diaet, 20. Rhein, 21. Stepke, 22. Amore, 23. Anapa, 25. Ural.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



Woche vom 16. 7. bis 21. 7. 1962

Essen zu —,70 DM

Montag: Gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni, Kirschen

Dienstag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Rippchen, Bayrisch-Kraut, Salzkartoffeln

Donnerstag: Möhreintopf mit Fleisch, Pflaumen

Freitag: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Sonnabend: Eierkuchen mit Backobst

Essen zu 1,— DM

Montag: Tomatenfleisch auf Reis, Pflaumen

Dienstag: Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat

Mittwoch: Vorsuppe, Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Donnerstag: Currywurst auf Reis, Kirschen

Freitag: Grünebohneintopf mit Fleisch, Aprikosen

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

Montag: Gedünstete Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni, Möhrenrohkost

Dienstag: Gedünstetes Kotelett, junge Schoten, Kartoffelbrei

Mittwoch: Gedünstete Bratwurst, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Möhreintopf mit Fleisch, Apfelstücke

Freitag: Leberknödel, Majorantunke, Kartoffelbrei, Birnen

Änderungen vorbehalten! Werkküche